

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 360.

Donnerstag den 26. December.

1850.

VII.

Das Museum der Stadt Leipzig *).

Wie das irdische Wasser unmittelbar von der Hand der Natur in reichlicher Fülle zum Getränk bereitet wird, um den Körper zu erquickern, so ist das göttliche Wort jedem Suchenden leicht zugänglich, um die Sehnsucht des Herzens zu stillen. So wie in der Flüssigkeit, wenn der Sonnenstrahl sie durchdringt, jede unreine Beimischung leicht erkannt werden kann, so zeigt sich die lautere Klarheit des geistigen Quellwassers, wenn das höhere Licht hindurchstrahlt. So wie endlich der labende Genuß des Naturgetränks vorzugsweise demjenigen zu Theil wird, welcher in unverfälschter Mäßigkeit lebt, so findet derjenige den befriedigendsten Genuß, welcher in Einfachheit des Herzens aus dem Brunnen der Gotteserkenntnis schöpft. Nur waltet der Unterschied, daß, wer einmal die höhere Erkenntnis in sich aufgenommen hat, Beruhigung auf immer findet, während irdisches Wasser den Durst nur zeitweilig löschen kann. — Diesen sinnreichen Vergleich überliefert uns die Erzählung von dem Gespräche zwischen Christus und der Samaritanerin (Evangelium Johannis Cap. 4.), in welcher sich eine naive Einfachheit der Darstellung mit der ergreifenden Wirkung einer tiefen Wahrheit verbindet. Es haben daher nicht nur geistliche Redner diesen Gedanken schon oft als Stoff benützt, sondern auch mehrere Künstler jene Scene vergegenwärtigt.

So besitz denn auch das Leipziger Museum ein Gemälde, welches

Nr. 8. Christus und die Samaritanerin

darstellt und von Lukas Kranach dem Älteren für den Mann gemalt worden ist, welchen wir mit seiner Familie unter der Hauptscene erblicken und der vermuthlich den Werth jener schönen Erzählung oft gefühlt hatte. Das Bild ist, wie das vorige, circa 3 1/2 Ellen hoch und circa 2 1/2 Ellen breit, doch kommen auf die Hauptdarstellung kaum drei Vierteltheile des Ganzen, da die erwähnte Familie den unteren Abschnitt, welcher übrigens gesondert ist, einnimmt. Christus sitzt links auf dem Brunnen und trägt der Samaritanerin vor, was unter dem lebendigen Wasser zu verstehen sei. Sein Mund ist im Sprechen etwas geöffnet und die rechte Hand macht eine demonstrative Bewegung. Der Kopf ist, wie gewöhnlich bei den Kranachs, etwas geneigt, was aber hier nicht als Fehler erscheint und nur ein belehrendes Hinneigen ausdrückt. Das Gesicht ist mehr ideal, der Ausdruck sanft aber ernst, die Augen etwas schwermüthig, Bart und Haar rüßbraun und fast etwas zu sorgfältig gekräuselt, der ganze Kopf schön und fleißig ausgearbeitet. Hände und Füße sind aber mangelhaft gezeichnet und der linke Fuß etwas verdreht. Den nackten Theilen schaden auch hier die plumpigen Umrisse. Christus ist in einen blauen weiten Ärmelrock gekleidet, dessen Faltenwurf zwar regelmäßig, aber etwas hart und blechartig ist. — Auf der andern Seite befindet sich die Samaritanerin, welche eben im Begriff steht, ihren Wasserkrug in den Brunnen hinab zu lassen. Aber in dieser Bewegung wird sie von der bedeutungsvollen Rede des Heilands gefesselt und hört seine Worte, den Kopf gegen ihn geneigt, mit ernster und bescheidener Aufmerksamkeit an. Ihr Gesicht ist wohl gebildet, von frischer Färbung und mehr individuell als ideal. Ihre Kleidung ist die vornehmere Bürgerkleidung aus Lukas Kra-

nachs Zeit, ein braunes Corset mit doppelten Bausch-Armeln und ein rother Rock; das Haar ist von einem Netz umschlungen. — Wir haben bereits bemerkt, daß die deutschen Künstler des 15ten Jahrhunderts die heiligen Personen in priesterlichen Prachtgewändern und die des 16ten in einer etwas willkürlichen Ideal-Bekleidung darstellten, während die weltlichen Personen in der Tracht der Zeit, in welcher der Maler lebte, costumirt zu werden pflegten. Auf dem vorstehenden Gemälde finden wir daher auch die Jünger, welche links aus einem Gehölz hervortreten, mit ähnlichen weiten Röcken, wie Christus, bekleidet. — Der Brunnen, an welchem sich die beiden Hauptfiguren befinden, ist ein brauner Cylinder, welcher mehr einem großen Thongefäß gleicht; eben so ist der Vordergrund sehr eintönig und mangelhaft. Links in der Ferne und als Hintergrund erblickt man einen See, an welchem eine kleine Stadt, jedoch auf dem jenseitigen Ufer, liegt und den hohe Berge umgeben. Diese Landschaft gleicht ganz der auf dem beschriebenen Gemälde Nr. 6. (die Verklärung) und ist eben so in der Färbung behandelt, nur ist sie weniger reichhaltig. Es braucht kaum angedeutet zu werden, daß diese dargestellte Landschaft in keiner Beziehung der Gegend entspricht, in welche die biblische Erzählung den Vorgang setzt, und daher als eine willkürliche Erfindung Lukas Kranachs zu betrachten ist. Göthe (Band 39) weiß auch von diesem Bilde gleich etwas Sinnreiches zu sagen: „Christus voll hoher männlicher Würde, Weisheit und Huld spricht wohlwollend und ernst zu dem jugendlich sorglosen Weibe, welche ohne Beschauung das Leben genußreich auf sich einwirken ließ und es heiter hinnahm. Von den gehaltvollen Worten ergriffen kehrt ihr Blick zum ersten Male in ihr Inneres.“

Wer übrigens sich die verschiedene Auffassungsweise der Künstler recht anschaulich machen will, der vergleiche die Darstellung derselben Scene, welche uns Rembrandt hinterlassen hat. Hier sitzt Christus ziemlich nachlässig auf einem zerbrockelten Brunnenrande und ihm gegenüber steht die Samaritanerin in der Gestalt und Kleidung einer dicken holländischen Magd. Die nächste Umgebung bildet ein altes verfallenes Gemäuer und die Jünger kommen aus der Stadt, die ebenfalls sich nur wie altes Mauerwerk darstellt. — Einem neueren Maler aber würde die Vertlichkeit eine höchst günstige Gelegenheit zu einer reichen und interessanten Ausstattung des Gemäldes darbieten. Das Gespräch fiel vor an dem sogenannten Jacobsbrunnen, nahe welches die Gebeine Josephs, welche die Israeliten aus Egypten mitgebracht hatten, in dem väterlichen Grundstück ruhten. Der Brunnen befand sich eine halbe Stunde vor der Stadt Sichem auf der Straße von Jerusalem, von wannen Christus hergekommen war, um nach Galiläa zu wandeln. In unmittelbarer Nähe erblickte man das Grab Josephs, in weiterer Entfernung das alte Sichem, den Aufenthaltsort Jacobs, den nachherigen Wohnsitz Josuas und die Versammlungsstätte Israels, im Hintergrunde den hohen Berg Ebal, an welchen sich Sichem malerisch anlehnte, und links im Vordergrunde den berühmten Berg Garizim, auf welchem der Tempel der Samaritaner gestanden hatte.

Schließlich sei bemerkt, daß das vorerwähnte Gemälde nicht mit in der Nicolaiskirche aufgefunden worden ist, sondern sich schon im vorigen Jahrhundert (laut Verzeichnisses) auf hiesiger Rathsbibliothek befunden hat.

*) Vergl. Nr. 91 d. Bl. v. d. J.

Die Amerikaner und die Deutschen in Amerika.*)

Die Reihenfolge oder Rangordnung der Bevölkerung Nordamerika's ist folgende: Anglo-Amerikaner, Deutsche, Irländer, Franzosen, Ur-Amerikaner, fälschlich Indianer genannt (Kupferfarbige), und Afrikaner (Schwarze) mit ihren Abkömmlingen. Die erste Classe, die der jetzigen eigentlichen Amerikaner, zerfällt in verschiedene Unterabtheilungen, je nach ihrer ursprünglichen Abstammung und nach ihrer politischen Stellung.

Von allen Einwanderern aus Europa, aus so verschiedenen Ländern sie auch sonst vor oder nach der Revolution nach Nordamerika gekommen sind, haben sich nur die vier eben genannten Classen der jetzigen Einwohner bemerkbar erhalten, alle übrige sind in diesen aufgegangen, und nur im Süden, als Neu-Mexico, Texas und auch Florida, sowie in New Orleans, obwohl hier die französische Abstammung vorherrschend, ist das spanische Element etwa noch bemerkbar, doch stehen die spanischen Abkömmlinge nur in dem Range der Franzosen. Die einflussreichsten sind entschieden die Alt-Engländer. Sie bilden, soviel man auch immer dagegen sagen mag, eine Art Geburts- und Geld-Aristokratie; ihnen gehört vorzugsweise der gewerb- und fabriktätige Osten, und sie blicken auf alle Uebrigen mit einer Hoheit herab, die sich bei uns kein Kaiser, kein König aneignen kann. Wäre das demokratische Princip nicht so stark, als es ist, und hätte dieses nicht durch die Deutschen einen so starken Zuwachs erhalten, sie würden sicher eine weit wichtigere Rolle als Aristokraten spielen; als sie so es können. Sie haben es auch früher versucht, eine Partei der eingebornen Amerikaner (Native American party) zu begründen, sind aber dem demokratischen Principe unterlegen, so daß sie jetzt als eine Partei gar nicht mehr mit aufgezählt werden können.

Es ist in der That höchst interessant, einen derartigen Amerikaner zu beobachten. Jeder ist ein König, jede Lady eine Königin, und sie dünken sich einzeln das souveraine Volk der Vereinigten Staaten vorzustellen. Sie nennen auch ihre Wohnung „Residenz“, und residiren souverain in ihren Häusern, gleichviel, ob sie prachtvoll oder einfach eingerichtet sind.

Der Amerikaner sucht seinen Stolz aber nicht in Brutalität und Ungezogenheit, er hält sich vielmehr durchaus anständig und würdevoll**).

Mit einem gewissen Bedauern, ja leider zum Theil mit Verachtung sieht er auf die Deutschen herab, und es wird sicher noch lange dauern, ehe er diese mit sich für ebenbürtig halten dürfte.

Die Deutschen nehmen zwar bereits den zweiten Platz ein, aber ihr Einfluß ist noch nicht von der Bedeutung, daß sie eine Macht bilden könnten.

Es ist aufrichtig zu beklagen, daß sie den üblen Ruf, in welchem sie stehen, meist wirklich verdient haben. Wahrhaft betrübend ist es, daß man von Haus aus keinem Deutschen traut, daß man ihn für einen Betrüger, Grobian, Säufer u. s. w. hält.

Der Amerikaner ist äußerst vorsichtig und zurückhaltend in seinem Umgange, namentlich wenn er einem Deutschen gegenübersteht; dagegen ist es aber wieder eine erfreuliche Bemerkung, daß der Deutsche, welcher sich nach bestandener längerer Prüfung als wirklich reeller und zuverlässiger Mann bewährt hat, fast mehr Vertrauen genießt, als der Amerikaner selbst, jedenfalls weil man bei einem solchen Deutschen im Verkehr mehr Treue, weniger List und Verschlagenheit als bei dem Yankee findet.

Der Amerikaner ist stets ernst, wenig mittheilend, er schweigt, wenn er nicht etwas sprechen kann, was zu seinem Geschäfte oder zur Politik, worin er unerschöpflich ist, gehört.

* Wir entlehnen dies Bruchstück einer Schilderung nordamerikanischer Zustände dem von Herrn Advocat Hayne zu Leipzig (früherem Stadtrath in Freiberg) nach selbst gemachten Erfahrungen verfaßten und besonders für Auswanderungslustige niedergeschriebenen Schriftchen: „Wahrheit — und nur Wahrheit über Nordamerika und amerikanisches Leben in allen seinen Verhältnissen“ (Leipzig, F. Voigt) eine der vorzüglichsten populären Schriften über Amerika, die uns seit langer Zeit zu Gesicht gekommen ist. Die Red.

** Daß sie bedeckten Hauptes bleiben, daß sie gern die Beine auf den Tisch oder das Fensterbrett legen, was man namentlich in Hotels bemerkt und 3 und 4 Fenster hinter einander so besetzt sehen kann, daß sie gern Tabak rauchen, und dabei nicht immer die besten Angewohnheiten haben, daß der Geschäftsmann in schlechtem Rocke mit Löchern am Kermel einhergeht u. s. w. darf Einen nicht irren. Dies Alles ist Sitte unter Männern, fällt Niemandem auf und verletzt nicht die Persönlichkeit Dritter. Haben doch auch wir unsere Angewohnheiten.

Kunert. v. Verf.

Der Deutsche verläugnet auch in Amerika selten seine Natur; er ist neugierig, erkundschafet unbedeutende Kleinigkeiten, kann von den wichtigsten Dingen stundenlang schwätzen, schenkt jedem Unbekannten eben so leicht unbedingtes Vertrauen, als er über ihn mit dem größten Leichtsinne den Stab bricht, sobald er sich nur irgend getäuscht sieht, und hält sich weder ausschließend zu dem Amerikaner, noch ausschließend zu dem Deutschen, seinem Landsmanne. Ich fand in Philadelphia zufällig die daselbst erscheinende deutsche Monatschrift: „Walhalla“ und las da eine Charakteristik der Deutschen, die ich ihrer Originalität halber abgeschrieben habe und hier wörtlich wiedergeben will. Es hieß da Seite 158 vom Monat August 1846:

„Bewundern muß ich aber doch diese Einwanderung von Deutschland. Die größten Flegel sind hier die meisten Deutschen. Ich wundere mich nicht, daß diese lämmelhaften und üppigen Menschen drüben sich nicht halten können. Das Ehrgefühl und die Treue haben sie schier verloren, sie sind alle Lügner wie die Irländer, stehlen zwar nicht, wollen aber am liebsten faulenzeln, keine Arbeit ist ihnen gut genug, und die gebratenen Vögel müssen jedem ins Maul fliegen, sonst findet nichts Gnade vor ihren Schandzungen. Es ist wahrlich kein Wunder, wenn sich Niemand dieser Sorte Auswanderer annimmt, denn Dank hat er nicht, nur die abscheulichsten Grobheiten zu erwarten. Und doch werden diese Flegel und Michel einst die Republik retten; sie sind Demokraten durch und durch, sie hassen die Whigs und die Reichen, und finden sie erst die rechte Klappe, um den socialistischen Wind gehörig durchzulassen, ich wette, sie stürzen Alles über den Haufen.“

„Zur Zeit breitet sich der Strom noch aus, und es ist kein rechter Zusammenhang zwischen Ost und West.“

„Sollte aber je irgend ein Hauptkern Alle vereinigen, ich wette, dann kommt etwas heraus.“

Ist auch dieses Urtheil so derb, daß man fast vermuthen möchte, es habe ein Deutscher selbst es abgegeben, so liegt doch viel Wahres darin, und ich habe es theils wohlmeinend als Warnung für künftige Auswanderer, theils aber auch wegen der darin enthaltenen bemerkenswerthen Prophezeihung hier mit aufgenommen.

Geht der Amerikaner schlau und fein auf Erwerb und Gewinn aus, wobei er selbst die Ueberlistung oder kurzweg den Betrug nicht scheut, so verfährt der Deutsche, welcher sich derselben Fehler schuldig macht, dabei plump und grob.

Der Amerikaner liebt starke Getränke, er trinkt aber, wenn auch oft, doch mäßig, betrinkt sich nicht, und kann sich auch in der Aufregung noch beherrschen. Der gemeine Deutsche macht es dort wie hier, er trinkt Massen von Bier und Branntwein, betrinkt sich und weiß nicht, was er in der Trunkenheit thut.

Der Amerikaner ist an seiner Ehre sehr empfindlich, er hält auf Studenten- oder Officierehre, wenn ich so sagen darf, und greift, ist er einmal beleidigt, mit einem gewissen Anstande und ohne viele Worte zu machen, zur Selbsthilfe; der Deutsche läßt sich erst viel gefallen, und kommt spät und nicht eher zur Selbsthilfe, als bis er Massen von Schimpfworten ausgestoßen hat.

Am meisten ist mir der große Characterunterschied zwischen beiden Nationen vor die Seele getreten, als ich, nach Deutschland zurückgekehrt, eine größere Tour auf der Eisenbahn zurücklegte, und das da Vorkommende mit dem in Amerika Erlebten verglich.

In Amerika reiset man Tausende von Meilen, und Niemand erkundschafet, wer man ist, wohin man will; hier will Jedermann wissen, wie man mit Vor- und Zunamen heißt, wie alt man, an welchem Tage und wo möglich in welcher Stunde man geboren ist, wohin man reisen und was man am Reiseziele verrichten will u. s. w. Dort reiset Jeder in Geschäften und beschäftigt sich schweigend mit sich selbst; hier glaubt jeder verpflichtet zu sein den Andern mit hundertmal gehörten Anekdoten unterhalten zu müssen.

Dort kann eine Dame Hunderte von Meilen sicher vor jeder Zudringlichkeit ohne alle Begleitung reisen; anders ist's in Deutschland. Dort besorgt sich jeder Mann, einer Dame gefällig zu sein; hier erlebt man leider oft gerade das Gegentheil.

Der Amerikaner ist von Haus aus thätig, unternehmend, lähn, und kann ohne Murren Strapazen aller Art ertragen, sßt sich auch ohne Groll in die wechselnden Launen des Schicksals, so daß er sich heute eben so gut in der Lage des reichen Mannes, als morgen in der des verarmten Geschäftsmannes zu benehmen versteht. Dieselbe Lady, welche heute im prachtvollsten Wagen, in reicher Kleidung ausgefahren ist, versteht es morgen, wenn der

Chemie
ohne
nichts
ihm
Welse
zu hel
weiß

er doch
sefertig
nicht
Wäsch
Heicad
zu for
er eine

De
tischen
Uebel

„A
jedes
gesund
zu hel

W
mustu
Züge,
flogno
wollen
die G

ein ge
Gesich

D
tungs
ordent
bern

mal u
sich g
und g

D
weil
gabe

D
seine
Woh
bens

W
erlasse
Mens
in der

Dan

1)

2)

3)

4)

Kn

4)

4)

4)

4)

4)

4)

4)

4)

4)

4)

4)

Ehemann Alles verloren hat, sich in die dürtigste Lage zu finden, ohne dem Ehemanne Vorwürfe zu machen. Bestern arbeitete sie nichts, und heute schickt sie sich schon an, den Ehemann, wenn es ihm für den Augenblick an Subsistenzmitteln fehlt, auf anständige Weise zu ernähren. Dieser feiert jedoch nicht lange, er weiß sich zu helfen, und kehren die vorigen glücklichen Zeiten wieder, dann weiß auch die Frau die frühere Rolle wieder zu übernehmen.

So sehr auch der Amerikaner auf Gewinn ausgeht, so sorgt er doch wenig oder nicht für den morgenden Tag; er ist stets reisefertig, behängt sich nicht mit überflüssigen Dingen, und sammelt nicht lästige Haus- und Wirtschaftsgegenstände. Kleider und Wäsche hat er nur, so viel er gerade zur Nothdurft braucht. Heiratet seine Tochter, so hat der Ehemann für die Ausstattung zu sorgen — vom Vater erhält sie keine, am allerwenigsten hat er eine solche vorräthig.

Der Amerikaner lernt in der Regel nur das, wovon er praktischen gewinnbringenden Nutzen machen kann; mehr hält er von Uebel, und hörte ich von einer gebildeten Amerikanerin sagen:

„Die Deutschen dauern mich, sie lernen zu viel, sie wissen wie jedes Gräschen benannt ist; aber sie verlieren dabei meist den gesunden Menschenverstand, und wissen am wenigsten sich selbst zu helfen.“

Von Körper ist er meist lang, gut gewachsen und hager, doch muskulös und kräftig. Das Gesicht blaß und ohne hervorstechende Züge, doch scharf und ernst. Während wir Deutschen auf Physiognomie uns etwas zu gut thun, und aus jedem Gesichte lesen wollen, wofür Geistes Kind der Betrachtete ist, bei uns auch wirklich die Gesichtsbildungen äußerst verschieden sind, ist der Amerikaner ein geborner Menschenkenner, zeigt aber selbst fast immer dasselbe Gesicht, aus dem sich wenig oder nichts herauslesen läßt.

Der Amerikaner hat dem Indianer eine so scharfe Beobachtungsgabe abgelernt, und hat für gewisse Dinge ein so außerordentliches Gedächtniß, daß man sich darüber nicht genug wundern kann. Er erkennt einen Mann, auch wenn er ihn nur einmal und flüchtig gesehen hat, nach Jahren wieder, und erinnert sich genau der geringsten Umstände, unter denen er ihn gesehen und gesprochen hat.

Darum ist es auch der Polizei leicht, Flüchtlinge zu verfolgen, weil sie von Jedermann hierbei auf das Kräftigste und mit Angabe der sichersten Merkmale unterstützt wird.

Der Amerikaner achtet das Gesetz, ehrt und schätzt seine Obrigkeit, weiß seine Eitelkeit dem öffentlichen Wohle zu opfern, und ist duldsam gegen alle Glaubenssecten.

Wie steht es in all dieser Beziehung in Deutschland? Man erlasse mir die Beantwortung dieser Frage, denn es muß jedem Menschenfreunde das Herz bluten, wenn er an das denkt, was er in den letzten Jahren erlebt hat.

Glauben kann in Amerika Jeder, was er will, aber ein guter Staatsbürger, der sich eben durch willige Unterwerfung unter das Gesetz kund giebt, das muß Jeder sein.

Der Amerikaner sagt: „Hilf Dir selbst“, und ganz gewiß ist der nach Amerika gekommene Fremde verloren, wenn er diesen Ausspruch nicht auch für sich zur Geltung bringen kann.

Der Yankee kennt alle Wechselfälle des Handels, weiß alle Umstände für sich zu benutzen, und hat es sich Jeder selbst zuzuschreiben, wenn er sich überlisten ließ, am allerwenigsten kann der Betrogene auf Mitleid rechnen; er wird dann immer weiter nichts hören, als: „Hilf Dir selbst.“

Wenn der Deutsche, was leider gar Viele thun, seine Natur beibehält, dann bleibt er weit hinter dem Amerikaner zurück. Nur erst in neuerer Zeit, seit die Einwanderung aus besseren Classen erfolgt ist, hat sich der deutsche Name mehr gehoben, auch haben viele sogenannte deutsche Patrioten angefangen, das deutsche Element zusammenzuhalten und eine deutsche Nationalität zu begründen. Ich kann davon nicht viel halten; es wird dieses Bestreben neue Zersplitterung bringen, und die Verschmelzung der großen Nation in ein großes Ganzes verhindern und wenigstens aufhalten. So lernte ich in Cincinnati einen gebildeten sonst sehr ehrenwerthen Deutschen kennen, der für diese Idee schwärmte — aber einen tödtlichen Haß gegen die Native-Amerikaner hatte.

Wozu soll dies führen? Etwa dahin, wohin wir Deutschen, nachdem Einer den Andern getadelt, geschmähet und verfolgt hat, nachdem uns nichts recht gemacht werden konnte, Jeder nur seine Weisheit als die höchste und allein wahre angepriesen hat u., bereits gekommen sind?!

Der Amerikaner kann zwei- und dreimal mehr in derselben Zeit arbeiten, als der Deutsche. Ich habe in Baltimore gesehen, wie Maurer arbeiten konnten, und gedachte dabei unserer deutschen Arbeiter derselben Classe. Es wurden in Baltimore mehrere Häuser in derselben Straße erbaut, und waren es wohl 40—50 Arbeiter aller Art, die ich zugleich beobachten konnte. Keiner rauchte Tabak, und keiner hatte Zeit, sich nach dem umzusehen, was um ihn her vorging, denn jeder war eifrig bei seiner Arbeit. In St. Louis, wo man damit beschäftigt war, die durch den bekanntesten großen Brand eingedäscherten Häuser wieder herzustellen, waren Hunderte von Arbeitern in Thätigkeit, und ich habe da dieselbe Emsigkeit, Geschicklichkeit und Umsicht wahrgenommen.

Bekannt ist es, wie der Amerikaner seine Art zu handhaben versteht, und daß ihm darin der Deutsche nie gleich kommen wird. Dabei sieht es aus, als ob er die Art nur so zu seiner Lust schwänge, denn er weiß den ermüdenden Rückschlag des Halmes sehr geschickt von sich abzuhalten.

Wer von meinen Landsleuten nach Amerika auswandern will, überlege daher zuvor genau, ob er mehr arbeiten will und kann, denn nur für harte Arbeit ist dort ein guter Lohn zu erwarten.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Schletter.

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig:

- 1) nach Altenburg und Hof (Nürnberg und München). Personenzüge: Morgens 6, Mittags 12 und Nachm. 5 U.; letzterer Zug mit Uebernachtung in Plauen. — Güterzug mit Personenbeförderung Morgens 7 Uhr bis Zwickau und Reichenbach.
 - 2) nach Berlin über Cöthen (Breslau, Frankfurt a. D. und Stettin). Personenzüge: Morg. 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. 3 Uhr.
 - 3) nach Berlin über Röderrau (Breslau, Frankfurt a. D. und Stettin). Personenzug: Morgens 6 U., combin. Personen- und Güterzug: Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Anschlüsse in Berlin nach Breslau Morgens 7, Abends 8, Abends 8 $\frac{1}{2}$ und Nachts 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 „ „ „ Frankfurt a. D. Abends 6 Uhr.
 „ „ „ Stettin Morgens 6 $\frac{1}{4}$, Nachm 12 $\frac{1}{4}$ und Abends 6 Uhr.
- 4) nach Dresden und Görlitz (Zittau, Prag und Wien). Personenzüge: Morgens 6, Nachm. 12 $\frac{1}{2}$ und Abends 5 U. — Güterzüge: Vormittags 10 und Abends 5 $\frac{1}{2}$ U., letzterer mit Uebernachtung in Riesa.

- Anschlüsse in Riesa nach Döbeln und Limritz Morgens 8, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ und Abends 7 Uhr.
 „ „ Dresden nach Görlitz und Zittau Morgens 6, Vorm. 10, Nachm. 2 und Abends 3 Uhr.
 „ „ „ Krippen (Schandau) Morgens 7, Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Localzug nach Pirna Vorm. 10 $\frac{1}{2}$, Mittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr (Sonn- u. Festtags bis Krippen) u. Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 „ „ Görlitz nach Breslau Nachm. 1 Uhr 38 Min.
 „ „ Prag nach Wien Morgens 8 und Abends 6 Uhr.
- 5) nach Eisenach (Frankfurt a. M.) und nach Cassel (Sießen). Personenzüge: Morgens 6 $\frac{1}{2}$, Mitt. 12 U. — Güterzüge: Morgens 5 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Anschlüsse in Halle nach Eisenach Morg. 6 $\frac{1}{4}$, Vorm. 9 u. Nachm. 2 U.
 „ „ Halle nach Erfurt Abends 6 Uhr.
 „ „ Eisenach nach Frankfurt a. M. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$, Nachm. 3 und Abends 9 Uhr.
 „ „ „ Cassel Morg. 5, Vorm. 11 $\frac{1}{4}$, Abds. 7 $\frac{1}{2}$ U.
- 6) nach Magdeburg (Bernburg), Halberstadt u., Cöln (Mecklenburg) und Hamburg. Personenzüge: Morgens 6 $\frac{1}{2}$, Mittags 12 (mit Uebernachtung in Uelzen, Hannover und Wittenberge), Nachmitt. 3 bis Cöthen, Abends 5 Uhr und Nachts 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Güterzüge: Morgens 7 $\frac{1}{2}$ und Abends 6 $\frac{1}{2}$ U., letzterer Zug mit Uebernachtung in Cöthen.

- Anschlüsse in Eöthen nach Bernburg Morgens 8¹/₂, Nachmittags 2¹/₄ und Abends 7¹/₄ Uhr.
- " " Magdeburg nach Wittenberge (Mecklenburg) und Hamburg Morgens 6¹/₂ und Abds. 5¹/₂ Uhr, letzterer Zug mit Uebernachten in Wittenberge.
- " " Magdeburg ebendahin, mit Uebernachten in Minden. Vorm. 10³/₄ Uhr.
- " " Magdeburg nach Berlin über Potsdam Morgens 6, Vorm. 10³/₄ und Nachmittags 5¹/₄ Uhr.
- " " Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Harburg, Bremen, Minden, Düsseldorf und Eöln Morgens 2³/₄ Uhr.
- " " Magdeburg gleichfalls dahin, mit Uebernachten in Hannover und in Uelzen, Nachm. 4¹/₂ Uhr.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10-3 u. Theater. (46. Abonnementsvorstellung.)

Zum ersten Male:

Marinus.

Original-Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von August Gerstel. Musik von W. Kühner.

Personen:

Marinus, ein mächtiger Wassergott,	Herr Steinbeck.
Marina, seine Gattin,	Fräul. Arens.
Neder, sein dienstbarer Geist,	Frau Günther = Bachmann.
Angel, ein Fischer,	Herr Limbach.
Marie, seine Tochter,	Frau Kläger.
Jacob, ein junger Fischer,	Herr v. Othegraven.
Gmilie von Wangen	Fräul. Henning.
Carl von Wangen	Herr Schrader.
Herr von Engel	" Quint.
Herr von Solani	" Müller.
Herr von Sturm	" Lange.
Jeremias Quinte,	Herr Kläger.
Kloppe,	" Ballmann.
Wirbel,	" Saalbach.
Ursula, Quinte's Weib,	Frau Gide.
Charles,	Herr Wilde.
Louis,	" Meißner.
Ein Tritone	" Kenzel.
Eine Nereide	Fräul. Müller.
Ein Jockey	" Limbach.
Mehrere Herren. Bediente. Tritonen. Nereiden. Matrosen u. Küchensjungen.	

Holzauktion.

Kommenden Freitag, als den 27. December d. J. Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Bauerholze zu Möckern circa 127 Bäume auf dem Stamme (Bau- und Nughölzer), als Eichen, Küstern, Eschen, Aspen, Linden und Buchen öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Heger S Hoffmann.

Nachdem zu dem Vermögen Johann Gustav Försters, zeitherigen alleinigen Inhabers der hiesigen Handlung Johann David Förster & Co. und Besitzers des Ritterguts Kleinschöcher, auf erfolgte Anzeige seiner Insolvenz Concursproceß zu eröffnen gewesen ist, so werden alle bekannten und unbekanntes Gläubiger des genannten Gemeinschuldners hiermit, resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen,
den 22. April 1851

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube persönlich oder durch Bevollmächtigte, welche zu einem Vergleich berechtigt und von Ausländern mit gerichtlicher Vollmacht versehen sein müssen, zu erscheinen, mit dem verpflichteten Anwalte des Gemeinschuldners die Güte zu pflegen und wo möglich ein Abkommen zu treffen, in Entstehung Vergleichs binnen 6 Tagen vom Termine an gerechnet ihre Forderungen mit Beibringung der Beweise und der darauf Bezug habenden Original-Urkunden, auch Deduction der Priorität zu liquidiren, mit dem verpflichteten Anwalte des Gemeinschuldners, welcher binnen anderweiter 6 Tage darauf bei Strafe des Eingeständnisses und der Ueberführung sich einzulassen und zu antworten, auch die productirten Urkunden bei Strafe des Anerkenntnisses zu recognosciren hat, so wie der Priorität halber unter sich, von 6 zu 6 Tagen rechtlich zu verfahren, mit der Quadruplik zu beschließen und
den 18. Juni 1851

der Introtulation der Acten,

den 3. Juli 1851

aber der Publication eines Präclusiv-Bescheids gewärtig zu sein. Diejenigen, welche in dem erstgedachten Termine nicht erscheinen oder nicht gehörig liquidiren, sollen pro praecclusis, und diejenigen, welche zwar erscheinen, jedoch über die Annahme oder Zurückweisung eines Vergleichsvorschlags nicht oder nicht deutlich sich erklären, pro consentientibus gehalten werden. Nicht minder wird die Publication des Präclusiv-Bescheids in dem betreffenden Termine Mittags 12 Uhr in contumaciam der Nichterschienebenen erfolgen. Endlich haben auswärtige Liquidanten wegen Instinuation künftiger Ladungen und Zufertigungen einen Sachwalter unter der Gerichtsbarkeit des Stadt-Gerichts allhier bei 5 Thlr. Strafe zu bestellen.
Leipzig, den 18. November 1850.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Steche. Ublieh.

Zahnschmerzen werden schnell gestillt. Auch werden Zähne zu jeder Zeit schmerzlos ausgezogen.
A. Müller, Arzt,
Petersstraße Nr. 19.

Alle Arten Handschuhe werden sauber gewaschen, so wie echt schwarz und bunt gefärbt Hainstraße Nr. 19, 1. Etage.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt am Main.

Grundcapital 5¹/₂ Millionen Gulden.

Der unterzeichnete Haupt-Agent empfiehlt sich zur Uebertragung von Mobilien-Versicherungen jeder Art, namentlich auch von Waaren und Gütern, sowohl in Gewölben als auf dem Landtransporte, für längere oder kürzere Fristen. Die Policen werden hier sofort ausgefertigt.
Leipzig den 26. December 1850.

Der Haupt-Agent des Deutschen Phönix
Phil. Rainont, Poststraße Nr. 14.

Crown-  (Kronen-)

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London

versichert das Leben der Menschen gegen feste billige Prämien ohne Nachzahlung bei größern Unglücksfällen und vergütet zwei Drittel ihres Gewinnes den auf Lebenszeit versicherten Mitgliedern.

Dieselbe schließt Policen von circa 350 Thlr. bis 35,000 Thlr. Prospective sind bei dem Unterzeichneten und sämtlichen Agenturen Sachsens unentgeltlich abzunehmen und jede Auskunft über die Gesellschaft zu erhalten.

Leipzig.

Der Haupt-Agent der Crown-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Julius Meißner.

Bekanntmachung.

Mit Beginn des Monats Januar 1851 läuft das dritte Abonnement auf die
**Mittheilungen über die Verhandlungen des ordentlichen
 Landtags 1850**

ab; es wird daher hiermit ein viertes Abonnement, und zwar wiederum auf 100 Bogen zum Preise von — 20 Ngr. — eröffnet.
 Bestellungen hierauf können bei sämtlichen betreffenden Postämtern — für Leipzig und Umgegend beim Königl. Haupt-Zeitungs-
 Bureau — gemacht werden, sind aber so bald als möglich und spätestens bis zum

3. Januar 1851

unter Bezahlung des Abonnementspreises zu bewirken.

Später eingehende Bestellungen gewähren keinen Anspruch auf Nachlieferung der etwa bereits im
 vierten Abonnement erschienenen Nummern.

Diejenigen Nummern der Landtagsmittheilungen beider Kammern, mit welchen das dritte Abonnement schließt und das vierte
 beginnt, werden nachträglich öffentlich bekannt gemacht.

Dresden, den 22. December 1850.

Die Redaction der Landtagsmittheilungen.
 Im provisorischen Auftrage: Ed. Gottwald.

Eine Auswahl

von Bilderheften, Jugendschriften, Spielen, so wie Büchern in schönen Einbänden, welche sich zu Geschenken
 für Erwachsene eignen, sind zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen
 Neumarkt, große Feuerkugel, zwei Treppen über der Blumen-Ausstellung.

Die Nürnberger Spielwaaren-Handlung von Louis Lehmann,

Petersstraße Nr. 41 in Hohmanns Hof, ist beide Feiertage nach der Kirche bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Adresse.

Das Buchgeschäft von J. Brieser,

zeitlich Salzgäßchen Nr. 6, 2. Etage,
 befindet sich jetzt für diese und folgende Messen
 Klosterstraße Nr. 13, Hotel de Sage, 1. Etage,
 außer den Messen, wie früher, Salzgäßchen Nr. 6, im Ge-
 wölbe.

Meinen resp. Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß Herr
 W. Cron mit einem Lager von Näh- und Stecknadeln die be-
 vorstehende Neujahrsmesse für meine Rechnung besuchen wird. Das
 Lager befindet sich im Gasthof zum Palmbaum.
 Aachen, 16. Decbr. 1850. Jos. Zimmermann.

Das Magazin fertiger Damenmäntel

von C. F. Stewin, Petersstraße Nr. 44,
 ist aufs Vollständigste von 6 bis 30 Thlr. a Stück assortirt.

Schlittschuhe

empfehlen in größter Auswahl Wilhelm Müller,
 Nicolaisstraße, gegenüber der Kirche.

Für Damen empfiehlt

die Fabrik von G. Lottner aus Berlin
 Corsets mit und ohne Achsel, Leibbinden und Morgen-
 corsets, vorzüglich gut sitzend, Kopfbarröcke, neueste Art, zu
 Bällen und Festlichkeiten passend, und Steppröcke in schönster
 Auswahl. Stand Thomasgäßchen Nr. 11, 1. Etage.

Gutta Percha,

rohes in Stangenform, beste Qualität, habe ich erhalten und verkaufe im
 Ganzen und einzeln sehr billig, wo man bei Anwendung dieser Masse zu
 Ate Auflage, besagt das Nähere. Ferner empfehle ich Fabrikat, als Tafeln in Papierstärke bis 1/2 Zoll
 stark, Wäschleinen, Drehbankschrauben, Riemen zum Maschinenbetrieb, alle Arten Schuh- und Stiefel-
 sohlen, Kitt zum Befestigen der Sohlen ohne Draht und Nägel. Gutes Schuhwerk wird auch stets
 bei mir mit Gutta Percha ganz geruchlos belegt, wo durchaus weder Rässe noch Kälte eindringen
 kann und die Haltbarkeit mindestens die doppelte gegen das beste Leder ist, weshalb auch dieses herr-
 liche, in Ostindien gewonnene Naturprodukt in kurzer Zeit eine große Verbreitung und Anwendung
 erreicht hat.

Mein Magazin elastischer Bruchbänder und Bruchbandfedern, doppelte und einfache, empfehle ich
 anbei in sehr großer Auswahl.

Gummi-Heberschuhlager echt engl. Art mit Ledersohlen

eigener Fabrik empfiehlt einem resp. Publicum, so wie auch alle in dies Fach einschlagende Reparatur,
 A. Scheuermann, Gewölbe Kaufhalle am Markt, Durchgang Nr. 36.

Den geehrten hiesigen und fremden Herren!

empfehlen wir zur diesmaligen Neujahrsmesse die elegantesten Berliner Herren-Anzüge, als: prachtvolle Paletots,
 Tweens und Barnus, Oberröcke und Fracks, Beinkleider, Calmuck-, Sibirienne- und Duffelröcke,
 Westen, Haus- und Schlafröcke,

zu außerordentlich billigen Preisen.

Die Erste Preuss. National-Manufactur zum Preuss. Adler aus Berlin.

M. Kauffmann & Comp.

Grimma'sche Straße Nr. 5, 1 Treppe.

Patent-Gummischuhe mit Ledersohlen

beste Qualität,

Herrenschuhe à Pfd. 1. 10 Ngr. — Pf.,
 Damenschuhe à : 1. 5 : — :
 Kinderschuh à : — 22 : 5 :

im Fabriklager von **L. C. Weglar**, Brühl, Leinwandhalle Nr. 3 u. 4.

Theod. Blüher.
 Central-Halle 22 & 23.

Lager sämtlicher Trink-, Speise- und figurirter Chocoladen

der K. S. Dampf-Chocoladen-Fabrik

von **Jordan & Timaeus** in **Dresden.**

Aus genannter Fabrik empfehle ich zu Fabrikpreisen sämtliche Gewürz-, Vanille- und Sanitäts-Chocoladen, so wie diverse Sorten Cacao-Masse, Racahout de l'Orient & des Arabes, holländische Chocolate in Pulverform und concentrirte Wasser-Chocolade (beide Sorten brauchen nicht gekocht, sondern in heissem Wasser nur aufgelöst zu werden), entölten Cacao etc., als auch **Dragées aus f. Chocoladen, Chocolate praliné mit Ananas-, Nusskern- und Pistazien-Füllung, Pastillen mit Vanille, Gewürz und ohne Gewürz etc.**, und bitte zugleich bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.

Leipzig, den 26. December 1850.

Hochachtungsvoll **Theodor Blüher.**

Ein zwar nicht mehr junges, jedoch ganz gesundes, fehlerfreies, vorzüglich in schweren Zug brauchbares Pferd, von Farbe schwarzbraun, steht zu verkaufen auf dem früher Heflingschen Gute in **Möckern.**

Sieben Stück Schweine, vier Monat alte Käufer, sind wegen gänzlichem Futtermangel sehr billig einzeln und im Ganzen zu verkaufen auf dem früher Heflingschen Gute in **Möckern.**

Flora, eine ausgezeichnete Cigarre, pr. mille nur 10 Thlr. welche jedem Raucher conveniren wird, nahmen wir in Verkauf.
G. C. Marx & Co., Brühl, der Hainstraße gegenüber.

Cigarren-Lager.
 Friedr. Vogt, Petr. Str. 3 Rosen.

Dasselbe ist bestens sortirt und auch während der Feiertage, außer der Zeit des Gottesdienstes, geöffnet.

Die Weinhandlung

von

Moritz Siegel,

Grimma'sche Strasse, Mauricianum,
 empfiehlt

Rum-Lager

en gros, in allen Nuancen preiswürdig,
 en detail:

Rum	à Bout. 7 1/2 und 10 %
Westind. Rum	à = 12 1/2 %
Jamaica: do.	à = 15 =
do. do. extraf.	à = 20 =
do. do. superff.	à = 25 =
do. do. 30jährigen	à = 1 %

Die Jamaica-Rums sind sämtlich durch meinen Associé in Hamburg von conquirenten Lagern daselbst — aus erster Hand — eingekauft.
Moritz Siegel.

Feinen Arac de Goa

à Bout. 17 1/2 %,
 13 = 7 %,
 à Cimer. 40 %

empfehl
Moritz Siegel,
 Grimma'sche Strasse, Mauricianum.

Wundervolle neue Messinaer Apfelsinen, neue lange Lampertusnüsse, neue Alexandr. Datteln, neue Smyrnaer Tafelreigen, neuen ganz großkörnigen russischen Caviar, ger. Rheintachs, Böhm. Fasanen, ganz große Fürsten-Neunaugen, pommerische Gänsebrüste empfiehlt Theodor Schwenicke.

Sanz frische Schellfische, frische Kieler Sprotten, pr. Pfund 10 Ngr., Rumme pr. Flasche 10 Ngr. bei Theodor Schwenicke.

Gesucht wird ein Trog von circa 2 Ellen Länge. Anzumelden in der Gastwirthschaft der 3 Rosen.

Ein schwarzer Pudelhund männlichen Geschlechts, echter Race von 6—9 Monaten, wird zu kaufen gesucht Erdmannstraße 12.

1300 Thlr. auf vorzügliche Ritterguthshypothek werden sofort zu verborgen gesucht. Näheres bei **Löwyer** im Plauenschen Hofe.

Ein **Conditorgehilfe**, der sich durch Empfehlungen und Atteste über seine Solidität und Brauchbarkeit legitimiren kann, findet bei nicht zu hohen Ansprüchen hinsichtlich des Salairs sogleich auswärts eine Condition. Ebendasselbst ist zu Ostern eine Lehrlingsstelle offen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird von ein Paar soliden Mädchen eine einfache meublirte heizbare Stube, am liebsten im Halle'schen Viertel. Adressen bittet man Hospitalplatz bei **Madame Krause** parterre Nr. 3 abzugeben.

Gesucht wird sofort ein großes Gewölbe für diese Messe, passend zu einer Schenkwirthschaft. Adressen bittet man bei **C. S. W. Sanger**, Reichstraße Nr. 27, niederzulegen.

Logis-Vermiethung.

Die große dritte Etage des **Auerbach'schen Hauses**, Brühl- und Reichstraße-Ecke, ist von Ostern an zu vermieten.

Zur **Neujahrsmesse** ist in bester Meslage eine große Stube erster Etage als Verkauflocal billig zu vermieten. Das Nähere beim **Hausmann Katharinenstraße Nr. 19.**

Zu vermieten ist ein sehr freundliches, schön meublirtes Zimmer nebst Alkoven, welches sich vorzüglich zu einem Verkauflocal eignet, in bester Meslage, **Brühl Nr. 60, 2. Etage.**

Zu vermieten ist ein kleines Stübchen als Schlafstelle **Moritzstraße Nr. 10** parterre.

Zu vermieten ist während der Messe eine freundliche Stube nebst Alkoven **Grimma'sche Straße Nr. 2, 1. Etage.**

Zu vermieten ist ein Logis zu 22 Thlr., welches sogleich bezogen werden kann, **Friedrichstraße Nr. 10.**

Zu vermieten ist für diese Messe ein kleines Local in bester Lage der **Grimma'schen Straße** und bei Herrn Kaufmann **Schumann** im Fürstenhause zu erfahren.

Zu vermieten ist sofort eine Schlafstelle **Peterschlaggraben** vorn heraus 2 Treppen, Eingang im Hofe links.

Zu vermieten sind zwei freundliche Schlafstellen kleine **Windmühlengasse Nr. 11**, im 2. Hofe 1 Treppe.

Burgstraße Nr. 9, in der zweiten Etage vorn heraus ist eine freundliche neu meublirte Wohn- und Schlafstube; desgleichen eine schöne unmeublirte Stube.

Kleinere Verkaufslocale sind in der Katharinenstraße Nr. 19 zu vermieten. Das Nähere beim Hausmann.

Hausstände sind im Böttchergäßchen Nr. 3 durch den Hausmann zu vermieten.

Zwei meublirte meßfreie Stuben, eine mit Kaminen, sind sofort zu vermieten Holzgasse Nr. 4, 1 Treppe bei Witwe Gaertel.

Zwei Schlafstellen sind im Kupfergäßchen Nr. 4 2 Treppen offen.

Die 11. Compagnie

hält ihr zweites Kränzchen Sonntag den 29. December im Schützenhause.

Comeraden anderer Compagnien, so wie achtbare Gäste werden freundlichst dazu eingeladen. Abonnement- und Gastbillets sind beim Restaurateur Herrn N. Pflöck, kl. Fleischergasse 23, Herrn Restaurateur Birkner, Neumarkt Nr. 13, und beim Seilermeister Spange, Schützenstraße Nr. 4 zu haben.

Das Comité.

N. Pflöck, Hauptmann.

NB. Die Abonnenten, welche beim letzten Kränzchen ihre Billets abgegeben haben, haben solche bei Herrn N. Pflöck abzuholen.

* **A—A.** * Heute Abend 6 Uhr Kränzchen im Schützenhause.

Gerhards Garten. Heute 6 Uhr. C. Schirmer.

Schweizerhäuschen.

Heute Donnerstag, als am 2. Weihnachtsfeiertag, gr. Concert. Anfang 3 Uhr. Das Musikchor: Louis Pohle.

Bonrand.

Heute Donnerstag zum 2. Weihnachts-Feiertage Concert vom Stadtmusikchor. Anfang 3 Uhr. Fr. Niede.

V. Bataillon 20. Compagnie Leipziger Communalgarde.

Den dritten Weihnachtsfeiertag, Freitag den 27. December, wird das zweite Winterkränzchen im Schützenhause abgehalten, wozu ich die geehrten Cameraden und Gäste hiermit freundlichst einlade. Billets sind bei Herrn Rottmeister Schott, Gewölbe im Hotel de Pologne zu haben. Anfang 7 Uhr. W. Zörnig, Hauptmann.

Urania. Nächsten Sonnabend den 28. December III. Kränzchen im Tivoli. Abonnement-Billets, so wie auch Gastbillets werden im Gewölbe des Herrn Schrick auf dem Raschmarkt, der Börse gegenüber, ausgegeben.

Im Gothischen Saale heute solides Tanzvergnügen. Anfang 4 1/2 Uhr. NB. Der Cotillon beginnt um 10 Uhr, wobei ein Christbaum brilliren, so wie Damen-Überraschung zur Erhöhung der Heiterkeit beitragen werden. Auch ist morgen am dritten Feiertage Tanz.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute zum zweiten Feiertage Concert und Tanzmusik. Mit frischem Kuchen und Stolle, delicatem Kaffee nebst noch andern warmen und kalten Getränken und Speisen werden bestens dienen Berbe & Jürges.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Donnerstag Concert und Tanzmusik.

Heute zum zweiten Weihnachtsfeiertage lade ich zu recht zahlreichem Besuche meines

Kaffegartens zum sächsischen Hause in Connewitz

ganz ergebenst ein.

C. S. verw. Dietzhold.

Feldschlößchen.

Heute zum 2. Feiertage von 3 Uhr an Concert und Tanzmusik; große Auswahl von Kuchen, verschiedene warme Getränke, feine Gose und ausgezeichnetes Lagerbier. Um zahlreichen Besuch bittet NB. Morgen zum 3. Feiertage großes Schlachtfest. R. Schulze.

Heute den 2. Weihnachtsfeiertag
TIVOLI. Concert u. Tanzmusik.
Anfang 3 Uhr.
Das Musikchor von W. Wend.

Den 2. u. 3. Feiertag starkbesetzte Tanzmusik (Anfang 3 Uhr), wobei ich meine werthen Gäste mit verschiedenen warmen und kalten Getränken, delicateser Stolle und Kaffeekuchen bestens bediene. Auch ist der Salon festlich ausgeschmückt. Es bittet um zahlreichen Besuch J. C. Lannert.

Peterschießgraben.

Heute den 2. Feiertag, so wie Freitag Tanzmusik.
Das Musikchor von C. Starck.

Heute zum zweiten Feiertag von 3 Uhr an Concert und von 4 1/2 Uhr an starkbesetzte
ODEON.
Ballmusik

vom Musikchor des Director Jul. Lopitzsch.

NB. Morgen desgleichen.

Heute Donnerstag den 2. Feiertag und den Tag darauf Concert und Ballmusik. Das Musikchor von J. C. Hauschild.

Großer Kuchengarten.

Heute zum 2. Feiertage

XI. Nachmittags-Concert

vom Musikchor des Dir. J. Lopitzsch.
Anfang nach 2 Uhr. Ende 1/2 6 Uhr.

Großer Kuchengarten. Morgen Freitag, als den dritten Feiertag, hält die Gesellschaft Aurora die 3. Abendunterhaltung, verbunden mit einem solennen Bällchen. Hierdurch den Mitgliedern zur gefälligen Beachtung, daß Gastbillets von heute an in der Musikalienhandlg. des Hrn. Siegel (Neumarkt) in Empfang genommen werden können. Der Vorstand.

Wiener Saal.

Heute den 2. Weihnachtsfeiertag
Concert und Tanzmusik.
Das Musikchor v. W. Wenzl.

Tyroler Sängerkamilie Kilian.

Heute den 2. Feiertag im Felsenkeller bei Lindenau. An-
fang 8 Uhr.

Morgen den 3. Feiertag in Weils Kaffeegarten. An-
fang 7 Uhr.

Es bittet um recht zahlreichen Besuch **Fr. Kilian.**

Felsenkeller bei Lindenau.

Zu der heutigen musikalischen Unterhaltung der Familie Kilian
empfehle die Restauration gute Speisen und Getränke in man-
nigfacher Auswahl.

Thonberg.

Zu verschiedener Stolle und gutem Kaffee, Speisen und Ge-
tränken ladet ergebenst ein

W. Friedemann.

Schlenzig.

Zu einer Tasse guten Kaffee und selbstgebackner Stolle, ff. Klein-
schocherschen Lagerbier ladet ergebenst ein **J. S. Volter.**

Concert in Stötteritz

heute den 2. Feiertag von Hauschild, wobei diverse Stolle mit
Sultanrosinen, Spritz-, Obst- und mehrere Kaffeekuchen. Schulze.

Oberschenke in Gohlis.

Heute den 2. Feiertag Tanzmusik.
Das Musikchor von C. Starke.

Restauration Schönefeld.

Zum zahlreichen Besuch meines neu eingerichteten Kaffee-
Saales ladet ich höflichst ein und werde mit allen Sorten
Kuchen, ff. Getränken bestens aufwarten. **Franz Lüders.**

Gasthof in Lindenau.

Heute zum 2. Feiertag Stolle, gute Speisen und Getränke,
wozu ich ergebenst einlade.
Heute Tanzmusik.

C. Jahn.



Hierdurch empfehle ich guten Kaffee,
Kuchen, so wie eine große Auswahl war-
mer und kalter Getränke.

Insel Buen Retiro. **C. W. Grohmann.**

Sonst Mey's Kaffeegarten. Heute ladet zu
Kaffee und Stolle
und zur Abendunterhaltung freundlichst ein **J. S. Gerber.**

Verloren wurde ein kleiner Stubenschlüssel von der großen
Funkenburg bis zu den Raschmarkt-Fleischbänken. Gegen Ver-
gütung abzugeben Neumarkt 5, eine Treppe.

Verpätet. Verloren wurde am 17. December ein kleiner
Kinderkragen, grau von Farbe mit blauem Sammetbande besetzt.
Wer ihn Petersstraße Nr. 28/55 4 Treppen bei Hrn. Schuh-
machermstr. **Christanz** abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren wurde am Weihnachtsheiligenabend ein ganz neuer
grauwollner gestrichter Mannstrumpf auf der Querstraße von
Nr. 21 bis Nr. 10. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben
gegen Dank und Belohnung daselbst Nr. 10 abzugeben.

Verloren wurde am ersten Feiertag Vormittag nach 11 Uhr
auf dem Wege vom Dessauer Hof bis in die Lindenstraße ein
Zinsbuch nebst einem vierteljährlichen Miethzins in Cassenbilletts.
Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der
Lindenstraße bei Herrn **Donner** abzugeben.

Wer ein gutes billiges Glas Wein ge-
müthlich trinken will, bemühe sich in Ro-
senfranzens Weinstube (Hotel de Saxe).
Mehrere gemüthliche Feinschmecker.

Verlobungs-Anzeige.

Bertha verw. **Bach** geb. **Schumann.**
Ferdinand **Becker.**

Leipzig, am 1. Weihnachtsfeiertage 1850.

Nach mehrjährigen Leiden entschlummerte unsere theure Gattin,
Mutter, Tochter und Schwester, **Mathilde** verheh. **Dr. Voigt**
geb. **von Brause.**

Den 25. Decbr. 1850.

Die Hinterlassenen.

Vorgestern Nachmittag 3/4 Uhr entschlief nach langem schmerz-
lichen Krankenlager unser unvergesslicher guter Mann, Vater und
Schwiegervater, **Job. Christian Wilhelm Schneider**,
60 1/2 Jahre alt, welches seinen vielen Freunden und Bekannten
hierdurch tiefbetrübt anzeigen

Leipzig, am Begräbnistage den 26. Decbr. 1850.

Charl. Schneider, verw. gew. **Ludwig**, geb. **Starke**,
im Namen sämmtlicher Hinterlassenen.

Gestern Abend 8 Uhr erfolgte nach nur 2tägigem Krankenlager
das sanfte Entschlafen unseres freundlichen **Hermann Leopold**,
43/4 Jahr alt. Wir widmen diese schmerzliche Mittheilung allen
theilnehmenden Freunden mit Bitte um stilles Beileid.

Leipzig den 25. December 1850.

Theodor Thomas und Frau.

Ungekommene Reisende.

v. Dose, Rgbef. v. Frankfurt a/M., und
Blach, Part. v. Neu-York, Hotel de Baviere.
Brandis, Rfm. v. Erfurt, und
Burkhardt, Part. v. Stuttgart, S. de Pol.
Christener, Rfm. v. Langenau, S. de Bav.
Charpine, Regoc. v. Lyon, S. de Pologne.
Dewisme, Stud. v. Halle, S. de Bav.
Dittmann, Bachmstr. v. Köln, Hall. Str. 13.
v. Döring, Leutn. v. Halberstadt, S. de Pol.
Erdbmann, Prof. v. Halle, gr. Blumenberg.
Fürkenberg, Arzt v. Wien, S. de Pol.
Grosz, Part. v. Wien, gr. Blumenberg.
Guggenheimer, Rfm. v. München, S. de Pol.
Guye, Part. v. Halle, und
v. Holzhausen, Part. v. Frankf. a/M., S. de Bav.
Hensel, Rgbef. v. Preßewitz, St. Breslau.

Hänogen, Part. v. Eisenach, und
Heinemann, Rent. v. Breslau, Hotel de Pol.
König, Buchhldr. v. Bernburg, St. Hamburg.
Klemf, Rfm. v. Mühlhausen, S. de Bav.
Krüger, Referendar v. Halbersberg, Hotel de
Pologne.
Langheinrich, Kaufm. v. Grafengehaig, großer
Blumenberg.
Lefebvre, Rent. v. Paris, und
v. Ladenberg, Forstcanditat v. Berlin, Hotel de
Pologne.
Munk, Rfm. v. Posen, Ritterstraße 41.
Müller, Rfm. v. Mannheim, Palmbaum.
Pflaum, Rfm. v. Berlin, und
Pflaum, Rfm. v. München, gr. Blumenberg.
Rau, Rfm. v. Jęznitz, Palmbaum.

Reyl, Regimentsarzt Dr. v. Magdeburg, und
Rothschild, Rfm. v. Frankf. a/M., gr. Blbg.
Solbrig, Fabr. v. Chemnitz, und
Stutte, Rfm. v. Freudenberg, St. London.
v. Stephany, Rfm. v. Frankfurt a. M., und
Sack, Rfm. v. Bamberg, Palmbaum.
Stef, Müller v. St. Gallen, St. Breslau.
Sträter, Rfm. v. Rheine, gr. Blumenberg.
Sigmund, Rfm. v. Nürnberg, Hotel de Pologne.
Tretbar, Fabr. v. Meerane, goldner Hahn.
Lepe, Rfm. v. Amsterdam, gr. Blumenberg.
Benuleth, Mechanik. v. Erbach, St. Hamburg.
Wiesenhavert, Rfm. Glauchau, St. Hamburg.
Weber, Gond. v. Hannover, St. Breslau.
Wassermann, Rfm. v. München, und
Westlich, Rfm. v. Amsterdam, gr. Blumenberg.

Druck und Verlag von **C. Holz.**